

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 52

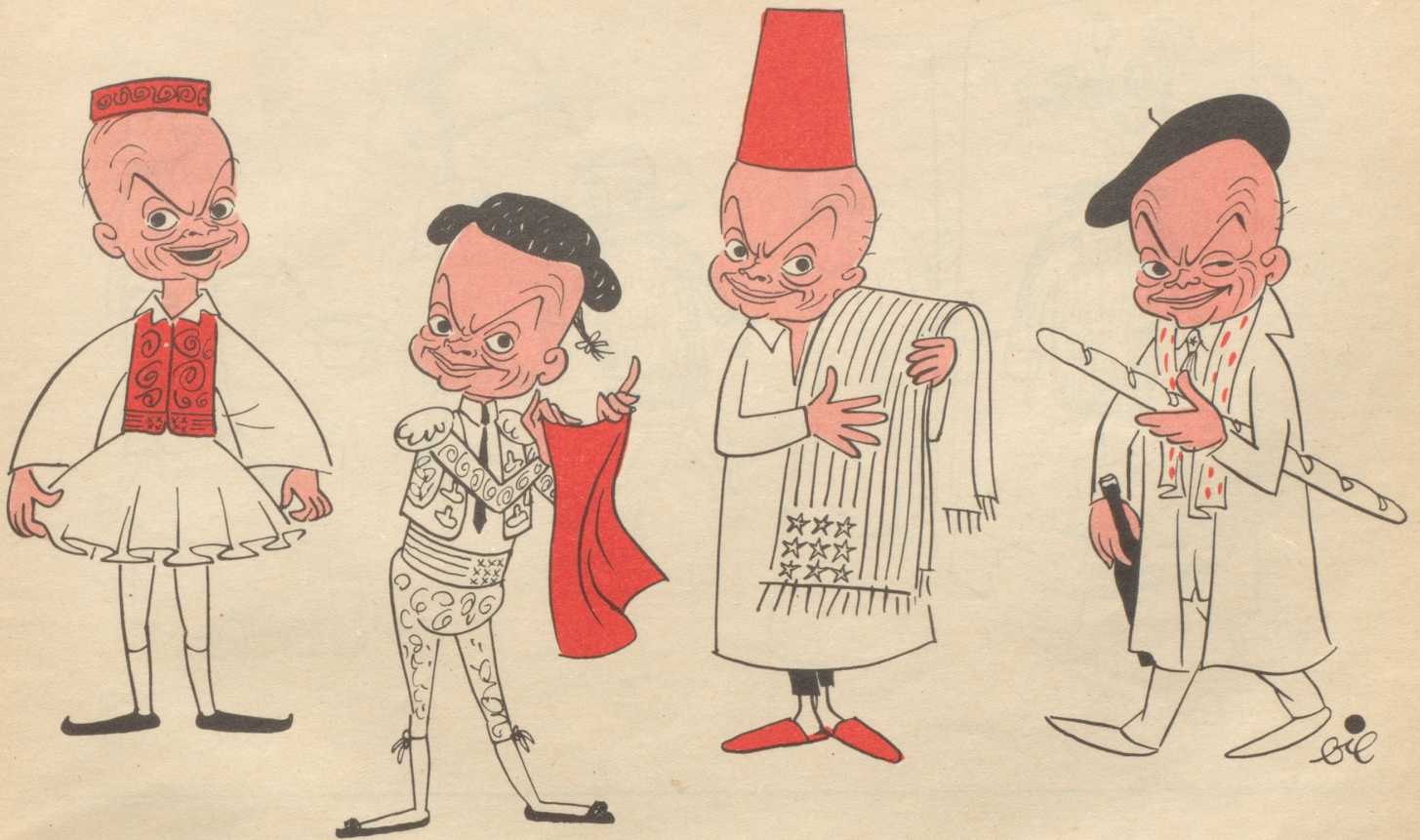
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



so kann er was erzählen!

bildeten Mittelstandes in Deutschland hat damit zur Entdeckung der Schweiz, zur Produktion von Logiernächten, zur Fruktifizierung eines ganzen Gewerbezweiges, eben des Fremdenverkehrs geführt, der überdies durch das Verkehrshaus der Schweiz in Luzern bereits «Museumsreife» erlangt hat. Zugegeben, die Engländer sind an der Erfindung des schweizerischen Fremdenverkehrs ebenfalls mitbeteiligt, und zwar nicht von der literarischen, sondern von der alpinistischen Seite her, obgleich Leslie Stephens «Playground of Europe» auch ein Bankett rechtfertigen würde. Doch davon ein anderes Mal. Die Zermatter haben die alpinistische Entdeckung des Fremdenverkehrs anlässlich des Whymperjubiläums bereits bankettmäßig gewürdigt. Seither sind die dortigen Bürger

und Bergführer dermaßen geschäftstüchtig geworden, daß sie nicht einmal einige Quadratmeter Fels am Matterhorn für eine Clubhütte des Schweizerischen Alpenclubs freigeben wollen; weil ansonst die «lokalen Hotelinteressen» beeinträchtigt werden könnten.

Friedrich Schiller im Jubeljahr von der Seite her zu ehren, die am meisten und praktisch am ausgiebigsten von seinem Werk profitiert hat, ist nicht so abwegig. Vielleicht kann man Verleger, Drucker und Buchhändler auch unter die Nutznießer einreihen. Auf

keinen Fall aber die zahllosen Gymnasiasten mehrerer Generationen und dann auch nicht die Unzahl von Idealisten, die selber an die Freiheit glauben, abgesehen davon, daß die Freiheit in der halben Welt außer Kurs geraten ist.

Daß auch einem Idealisten etwas Praktisches gelingen kann, praktisch im Sinne der «monetären Umsetzung», beweist Friedrich Schillers Wilhelm Tell. Dürrenmatts «Alte Dame» wird trotz ihrer Anwesenheit in USA kaum die gleiche Wirkung ausüben ...

Sämtliche Escoffiers der Schweiz und alle Fremdenverkehrsinstanzen werden es sich zur Ehre anrechnen, an diesem Bankett anwesend zu sein ... und es dürfte dazu eine recht lange Tafel benötigen.

Max Senger

Konsequenztraining

Man sollte so große Worte wie *noch nie* nicht immer wieder leichtsinnig in den Mund nehmen ...

Boris



Schulsilvester

Was ist Rock-and-Roll, was ist der Start eines Düsenflugzeuges, was ist aller andere Verkehrslärm, im Vergleich mit einem Zürcher Schulsilvester! Da rasselt, läutet, knallt und pfannendeckelt es, daß es eine wahre Freude ist, außer man sei etwa lärmempfindlich. Aber das sind ja bei uns nur die Erwachsenen, und die schlafen um 4 Uhr früh noch den Schlaf des Gerechten, der bekanntlich so tief ist, daß kein Kanonenschlag ihn stören könnte. Und wer nicht so tief schläft, der stopft sich Watte in die Ohren und den Kopf unters Kissen. Wußten Sie übrigens, daß eine sehr geräuschdämpfende Wirkung auch von den warmen weichen Orientteppichen ausgeht, die jetzt bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich so schön ausgestellt sind?



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel